

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

73 (22.6.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 73.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 22. Juni.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gepaltene Zeile oder deren Raum 5 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Zur Reichstagswahl!

Der 25. Juni führt uns abermals zur Wahlurne; wir stehen vor der Alternative, zu wählen zwischen dem Candidaten der Nationalen und Liberalen, Herrn **Holzändler Klumpp** von Gernsbach, und dem Vorschlage der vereinigten Orthodoxen und Ultramontanen, Herrn **Oberkirchenrath** und **Pfarrer Dr. Mühlhäuser** von Wilsferdingen.

Mitbürger in Stadt und Land! Wem von euch kann bei dieser Sachlage die Wahl schwer fallen, wenn Herr Dr. Mühlhäuser selbst uns belehrt hat:

**Wählet einen Bürger, wählet keinen Staatsangestellten! wenn Herr Dr. Mühlhäuser in zahllosen Aufrufen uns einen Mann aus dem Volke empfiehlt, einen unabhängigen Geschäftsmann, auf dem die schwere Zeit ebenfalls lastet, der die Bedürfnisse der Arbeiter, die Interessen des Volkes durch die seinigen kennt und der dieselben voll und ganz vertreten kann und wird.**

Wir glauben in unserem ersten Wahlaufreife nachgewiesen zu haben, daß Herr Klumpp der Mann ist, welcher alle diese Eigenschaften besitzt, Herr Dr. Mühlhäuser dagegen derjenige, welchem alle diese Eigenschaften abgehen, der schon seiner amtlichen Stellung wegen niemals der rechte Abgeordnete für den Reichstag sein kann. Zählt doch gerade Herr Pfarrer Mühlhäuser zu den vom Staate bezahlten Beamten, ist derselbe doch abhängig von seinen Vorgesetzten; ist derselbe doch gewiß kein Mann aus dem Volke.

Herr Klumpp, ein Geschäftsmann im besten Sinne des Wortes, hat von unten herauf gedient; er kennt das Volk und die Interessen desselben, er wird sie am besten zu vertreten wissen. Herr Klumpp ist der Mann des gemäßigten Fortschritts; in Herrn Dr. Mühlhäuser verkörpert sich die Reaction, wie auf kirchlichem, so auf politischem Gebiete. Rückschritt und Verjüngung sollen aber nicht eintreten, wie unser erhabener Landesfürst dieser Tage von Neuem zugesichert hat.

Das bedenket, Mitbürger, und thut nunmehr als freie Männer eure Schuldigkeit. Keiner möge am 25. Juni bei der Wahl fehlen und unsere Loosung sei und bleibe:

## Gottlieb Klumpp, Holzändler in Gernsbach.

Durlach den 18. Juni 1880.

### Das Comité der Nationalen und Liberalen.

#### Feuilleton.

#### Wer?

Kriminal-Novelle von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

#### Viertes Kapitel.

Die Eröffnung des Testaments der Frau v. Matten hatte stattgefunden; der Inhalt hatte vielfach überrascht, allgemein aber befriedigt, nur ihr Neffe war enttäuscht und drohte, dasselbe umstoßen zu lassen, indem er erklärte, die alte Frau sei irrfinnig gewesen. Die Erblasserin hatte zunächst jeden ihrer Dienstboten bedacht, dem Verwalter Jochem „für die treuen Dienste, die sein Vater und er selbst ihr geleistet,“ 10,000 Thaler zuerkannt, fernere Legate für das Waisenhaus, Hospital und Krankenhaus und die Armen der Stadt D. ausgeworfen; ihr Neffe sollte für die Dauer von fünfzehn Jahren die Zinsen eines Kapitals von 30,000 Thalern, das bei einem Banquier deponirt worden, beziehen, nach dieser Zeit aber in den Besitz des Kapitals selbst gelangen. Den Rest ihres Vermögens hatte Frau v. Matten für die Erbauung einer Blindenanstalt bestimmt, in welcher hilfsbedürftige, arme Blinde unentgeltliche Aufnahme finden und bis an ihr Lebensende verpflegt werden sollten.

An diesem deutlich ausgesprochenen letzten Willen seiner Tante vermochte v. Holten indeß

12)

troß aller Bemühungen nicht zu rütteln, und als ihm die Gültigkeit des Testaments klar geworden, fügte er sich in das Unvermeidliche und nahm sofort Vorstoß auf die erste Zinszahlung. Er sprach sich sehr empört über die Todte aus, die seiner Meinung nach mehr Herz für Andere, als für den einzigen Sohn ihres Bruders gehabt. Die Welt urtheilte freilich anders und Tausende bewahrten der edlen Frau ein dankbares Andenken.

Die gerichtliche Verhandlung stand bevor. Die Anklage gegen Adolf Jochem und Martha Schröder wegen Mordes wurde noch auf die Gerichtsliste gesetzt, weil man bis zur nächsten Affensitzung nicht warten wollte. Die Untersuchung hatte keine neuen Punkte zu Tage gefördert; Martha Schröder war weder in London noch sonst wo ermittelt worden, ebenso wenig die Familie Brown auf ihrer Reise nach Italien und Egypten. Dagegen hatte aber auch der Richter nichts Thatsächliches feststellen können, was den Verdacht des Vertheidigers des Angeklagten begründen konnte. Die Haus-suchung, die man bei Friedrich v. Holten vorgenommen, war ohne jedes Resultat geblieben, im Uebrigen beharrte der Neffe auf seiner Aussage. Eine Vergleichung seiner Handschrift mit dem Briefe aus London und dem Zettel der Schröder gab keinerlei Anhaltspunkte; zudem war das Auftreten des Neffen der Ermordeten ein so sicheres und selbstbewusstes, daß der Richter die Idee des Anwalts Holt in das Reich der Phantasien verwies.

Holt hatte sich in Schweigen gehüllt. Welches das Resultat seiner Reise nach G. gewesen, hatte er Niemand verrathen, aber er hatte verschiedene Schutzzeugen zur Verhandlung laden lassen. Die Annonce in der „Times“ war unbeantwortet geblieben, dagegen erhielt er am Abend vor der Verhandlung aus London ein Schreiben, das seine Vermuthung zwar nicht bestätigte, das er aber mit Befriedigung seinem Vertheidigungsmaterial anreichte.

Mit großer Spannung sah das Publikum in D. dem Prozesse entgegen, und der Zuschauer-raum war überfüllt. Diejenigen, welche erwartet hatten, in dem Angeklagten einen Menschen zu finden, dessen rohe Natur schon in einem entsprechenden Aeußern sich abspiegelte, sahen sich bitter enttäuscht. Adolf Jochem erschien schwarz gekleidet und nahm mit Ruhe den Armenfündersplatz ein. Als sein Vertheidiger ihn begrüßte und ihm die Hand reichte, lächelte er. Sein gewinnendes Aeußere und seine taktvolle Haltung gewann ihm die Herzen der Zuschauer, selbst derer, die von seiner Schuld überzeugt schienen. Die Farbe seiner Wangen war durch die Haft etwas blasser geworden, und als sein Blick die dichtgedrängte Menge überflog und er Aller Augen auf sich gerichtet sah, erbleichte er ein wenig. Die Geschworenen wurden ausgelost; die Vertheidigung hatte gegen keinen derselben etwas zu erinnern.

Der Präsident eröffnete kurz nach neun Uhr Morgens die Sitzung unter Mittheilung des Thatbestandes. Der Vertreter des öffentlichen

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Die Universität Innsbruck wird von den Jesuiten geleitet und ist eine ihrer Hochburgen. Deshalb hat der badische Oberschulrath die Verfügung getroffen, daß kein Badenser, der in Innsbruck Theologie, Jus oder Philosophie studirt, irgend ein Stipendium oder eine Unterstützung erhält. Wir haben zwar Gewerbefreiheit im deutschen Reich, aber wir dürfen unsere Jugend nicht unterstützen, daß sie auf 'nen Jesuiten studirt. Wir dürfen weder unsere Gottesgelahrtheit, noch unser Recht, noch unsere Philosophie jesuitisch werden lassen, obgleich von letzterer überhaupt wenig in Innsbruck zu holen ist.

— Durlach, 21. Juni. Das alljährliche Ganturnen des Karlsruher Turngaues, welcher die Turnvereine Baden, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Grünwinkel, Karlsruhe, Mühlburg, Kastatt und Kippurr umfaßt, wird in diesem Jahre in Bruchsal abgehalten werden.

### Deutsches Reich.

— Einen Falkenorden, wie z. B. in Weimar, gibts in Preußen nicht, im Gegentheil. Einem Regierungs- und Schulrath (Hielscher in Minden), der vor einiger Zeit einen etwas geräuschvollen Trinkspruch auf Falk ausgebracht hat, sagt man sogar nach, er werde nach Gumbinnen veretzt werden. Gumbinnen gilt nicht als eine Oase und nicht als zu den glücklichen Inseln gehörig, auch der Oberregierungsrath Herr v. Bokum-Dolffs, in der Konfliktzeit Präsident des Landtags, der lieber seinen berühmten Hut aufsetzte und seinen Abschied nahm, als daß er vom Rhein nach Gumbinnen übergefiebelt wäre. Man sieht freilich nicht ein, warum Gumbinnen gute Regierungs- und Schulräthe nicht haben soll, aber ein kühler Wind weht da oben.

— Die Braut, um welche auf der Diplomaten-Conferenz in Berlin getanzt wird, wird die Stadt und Festung Janina sein. Die Griechen möchten sie sehr gern haben, die Türken wollen sie um keinen Preis hergeben. Das Nachspiel wird wahrscheinlich ernster werden als die Conferenz, obgleich auch die Conferenz den Türken nicht das Schwerste auferlegen wird.

— Ein bekannter Halsabschneider in Berlin hat aus Furcht vor dem neuen Wuchergesetz sich zwar nicht selbst den Hals abge schnitten, aber sich doch am Spiegelhaken aufgehängt. Das war sehr unbesonnen; denn die Juristen sagen, das neue Gesetz habe leider! sehr seine zwei Seiten; desto besonnener zeigte er sich in dem hinterlassenen Briefe an seine Frau, welcher

Ministeriums hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht; er stützte sich hauptsächlich auf den Umstand, daß Jochem zur Zeit, als das Verbrechen ausgeführt worden, in der Nähe des Hauses unter verdächtigen Umständen gesehen worden war; auf den Blumenstrauß legte er kein Gewicht; zwischen acht und neun Uhr Abends pflückte man weder Blumen, noch habe der Angeklagte Ursache gehabt, sie zu verbergen, da ihm das Recht zugestanden, über derartige Gegenstände zu verfügen. Er sei sonst niemals am späten Abend auf das Gut zurückgekehrt, und die angebliche Rücksichtnahme auf eine junge Dame, deren Aussage er sich später angeeignet, sei um so mehr hinfällig, als er in intimen Verhältniß zur Mitangeklagten, Martha Schröder, gestanden. Dies beweise klar und zweifellos der Brief, den sie an ihn gerichtet, der zugleich unumstößlich darthue, daß Jochem der Mörder, die Schreiberin seine Mitschuldige sei. Das Motiv zur That sei die Sucht gewesen, möglichst schnell in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, die, wie das Testament ergeben, dem Angeklagten eine bedeutende Summe zuspreche. Der Staatsprokurator hielt demnach die auf vorsätzlichen Mord lautende Anklage aufrecht und beantragte gegen die Schröder das Contumacialverfahren.

Auf die Frage des Präsidenten an Jochem, ob er hierauf etwas zu entgegnen habe, erklärte dieser mit ruhiger, fester Stimme, daß er unschuldig sei und es unter seiner Würde halte, diese Beteuerung durch viele Worte zu be-

lautete: „Die mich durch das Wuchergesetz drohenden Verluste kann ich nicht überleben; liebe Frau, Du hast keine (Wucher-) Zinsen genommen, Du kannst Alles einklagen.“

— Neuerdings ist ein Buch von Medizinalrath Dr. A. Wernher zu Gießen erschienen, betitelt: „Die Bestattung der Todten in Bezug auf Hygiene, geschichtliche Entwicklung und gesetzliche Bestimmungen.“ Es ist dies Buch um so lezenswerther, als darin die in den letzten Jahren zu einer Parteisache gewordene Frage der Leichenbestattung zum Gegenstand einer unparteiischen Untersuchung gemacht und zu einem wissenschaftlichen Abschluß gebracht wird. Wernher behandelt die Frage der Leichenbestattung nach allen Richtungen hin und bietet vom ärztlichen Standpunkte aus eine Fülle neuen Materials gegen Feuerbestattungsvereine. Im Schlußwort zieht er folgendes beachtenswerthe Resultat: „Die Besorgniß der Luft- und Wasservergiftung durch die Friedhöfe, namentlich wie sie jetzt eingerichtet sind, ist nicht bloß übertrieben, sondern völlig unbegründet. Die angestrebte fakultative Feuerbestattung hat nicht den geringsten gesundheitlichen Werth, ist überflüssig und kostspielig. Den Communalbehörden sollte es darum nicht gestattet sein, dafür Geldmittel aufzuwenden, zu deren Beschaffung auch die Nichtanhänger der Feuerbestattung das Meiste würden beizutragen haben.“

### Belgien.

— Das reiche, schöne Belgien begann am 15. Juni eine Reihe glänzender Festlichkeiten zur 50-jährigen Jubelfeier seiner Unabhängigkeit. Belgien hat alle Ursache, die Tage mit aller festlichen Freude zu begehen, weil es keine nüchterne Kalenderfeier ist, wie sie in unseren Tagen Mode geworden, sondern weil es während dieser 50 Jahre glücklich und zufrieden gewesen ist und nicht einen Moment aufzuweisen hat, in welchem es das Volk bereut hätte, daß es vom Mutterlande Holland abfiel und sich Selbstständigkeit verschaffte. Es hat nicht schlechtere 50 Kalenderjahre in seiner heutigen Verfassung gelebt, es waren 50 Jahre glücklicher Entwicklung, gesegneten Wachstums für den Wohlstand des Landes und für seine freiheitliche politische Reife, für die Bildung der Bevölkerung, für sein Ansehen nach Außen und seine Kräftigung im Innern. Wie wenig andere Völker verstehen es die Belgier, ihrer festlichen Stimmung einen würdigen und ergreifenden Ausdruck zu geben, in ihren Nationalfesten die Begeisterung stets in den glänzendsten und bedeutungsvollsten Formen zur Erscheinung kommen zu lassen, und so sehen wir auch jetzt wieder, wie der fröhliche Sinn, die rüstige

kräftigen; den Beweis seiner Unschuld werde der Herr Bertheidiger schon erbringen.

Diese wenigen Worte, sowie das sichere Auftreten des Angeklagten, das jeder Aengstlichkeit ebenso fern war wie theatralischer Affectation, der Ton natürlich und bestimmt, das Bewußtsein der überzeugenden Wahrhaftigkeit bekundend, und das siegesgewisse Lächeln des Advolaten Holt machten großen Eindruck sowohl auf die Richter und Geschworenen, als auf das ganze Publikum.

Als Zeugen wurden zunächst vernommen der Kutcher Friß, der Gärtner Josef, das Stubenmädchen Henriette und die Köchin Anna, deren Aussagen mit denen übereinstimmten, die sie vor dem Untersuchungsrichter abgelegt. Sie ergeben keinen direkten Beweis der Schuld, lauten aber ungünstig für den Angeklagten, indem sie die Ausführung des Staatsanwaltes in den wesentlichsten Punkten unterstützten. Sonst aber stellten Alle dem ehemaligen Verwalter das günstigste Zeugniß aus. Die Verlesung des Briefes aus London rief große Sensation hervor, und manche, die schon an Jochems Schuldlosigkeit geglaubt, wurden anderer Meinung.

Der nächste Zeuge, Friedrich v. Holten, gab Auskunft über die Mitangeklagte Schröder, joviel er eben über sie zu sagen vermochte. Daß die Person mit dem Verwalter Jochem früher bekannt gewesen, war ihm zur Zeit, als er sie seiner Tante als Gesellschafterin empfahl, nicht bekannt; dieser Umstand schein-

Schaffungslust, das durch altherwürdige Erinnerungen gehobene Selbstgefühl der Flamänder und Brabanter ihre Feier in einer der hohen Bedeutung tief entsprechenden begehrt.

### Türkei.

— Der arme Sultan hat's mit zwei Feinden zu thun. Der Eine sitzt im Konferenzsaale in Berlin und will ein paar Fehen von des Sultans Kleibern an die Griechen und Montenegriner vertheilen. Der zweite Feind ist der Emir Kaschid, der Sultan von Dschau im Norden der arabischen Wüste. Dieser hat sich gegen den Sultan empört, ist mit 10,000 Reitern in die Provinz Hauran in Palästina eingefallen und belagert die Stadt Bozrah. Von seinen Reitern haben nur 3000 Pferde, die übrigen 7000 sitzen zu je Zweien auf einem Kameele.

### Afrika.

— Kaiserin Eugenie hat drüben in Afrika alle Stätten besucht, auf welchen ihr Sohn Louis gewandelt und gestorben ist. Es war ein schwerer und thränenreicher Gang, auf welchem sie das menschliche Mitgefühl geleitet hat. Vielleicht war es auch ein Bußgang. Sollte die einsame, gebrochene Mutter und Gattin, die Alles verloren, was ihr lieb war, nicht manchmal daran gedacht haben, wie ihr „Kleiner Krieg“, den sie partout haben wollte, Hunderttausende von Deutschen und Franzosen zu stillen Männern, zu Wittwen und Waisen und zu elenden Krüppeln gemacht hat?

### Australien.

— Für die Weltausstellung in Melbourne beträgt die Gesamtzahl der deutschen Aussteller 1276, so daß Melbourne ungefähr doppelt so stark besetzt sein wird, als es Sidney vom deutschen Reich aus gewesen ist. Die Ziffer beträgt für Preußen 790, Sachsen 140, Baden 98, Bayern 84, die Hansestädte 59, Württemberg 31, Hessen 19, die kleineren Bundesstaaten zusammen 55 Aussteller. Kollektiv-Ausstellungen deutscher Firmen, haben Preußen, Sachsen und Baden geliefert.

### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 21. Juni. Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Das Baugesuch Bartenbach wird Groß-Bezirksamt vorgelegt.

Heinrich Weiler, Landwirth, geb. 1855, tritt das Bürgerrecht an.

Die Rechnung des kathol. Ortschaftsfond vom Jahre 1879 wird geprüft und ist zur Revision einzusenden.

ihm jedoch jetzt, fügte er hinzu, das Drängen zu erklären, womit die Schröder ihn bestürmte, ein gutes Wort bei seiner Tante einzulegen.

„Ich habe somit.“ schloß er seine Aussage, „den verbrecherischen Plan, der aber möglicherweise erst später gesaßt worden, begünstigt, — freilich ohne es zu ahnen.“

„Herr Präsident,“ schaltete der Bertheidiger ein, „ich bitte, an den Zeugen die Frage zu richten, wo er sich an dem Abend, als das Verbrechen verübt wurde, befunden hat.“

„Ich sehe nicht ein, was diese Frage bezwecken soll,“ bemerkte der Präsident.

„Ich habe keine Veranlassung, dem Wunsche des Herrn Anwalts entgegenzutreten,“ warf v. Holten ein. „Ich war in G.; am folgenden Morgen erhielt ich die Depesche, welche mir der Telegraphenbote selbst übergab.“

„Wir werden hierüber Zeugen hören, die das Gegentheil bekunden,“ versetzte der Bertheidiger.

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Sind die Mienen was ich meine,  
Findet man sie nimmer schön,  
Wenn es Der ist, den man suchte,  
Ruf man fragend weitergeh'n;  
Ist's der Knabe, wird er später  
Ungern noch als Mann geseh'n,  
Daß in seinen Jugendtagen  
Mancher Fehttritt sei geseh'n.

Auflösung des Räthfels in Nr. 72:

Amor — Roma.

**Die Aushebung für 1880 betreffend.**

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach durch die Obererfahrkommision findet statt in der Turnhalle zu Durlach am

**Montag, 28. Juni, Vormittags präcis 7½ Uhr** beginnend, für sämtliche der Obererfahrkommision vorzustellenden Militärpflichtigen, nämlich

- a. für die zur Ersatzreserve 1. Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;
- b. für die zum Heeresdienst auszuhebenden Mannschaften der Jahrgänge 1878, 1879 und 1880;
- c. für die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, und
- d. für die Rückständigen aus früheren Jahren.

Die Militärpflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden und die für tauglich Befundenen der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und Vorweg-Einzustellende behandelt werden.

Am gleichen Tage wird auch über die der Obererfahrkommision nicht persönlich vorzustellenden Leute entschieden werden, d. h. über die vom Dienst im Heere auszuschließenden, über die von der Ersatzreserve 2. Klasse Vorge schlagenen, welche jedoch nur dann in der Aushebungstagfahrt zu erscheinen haben, wenn sie Anträge bei der Obererfahrkommision stellen wollen.

Die oben unter a., b. und d. Genannten haben ihre Loosungsscheine, die unter c. ihre Berechtigungsscheine unfehlbar zur Aushebungstagfahrt mitzubringen.

Durlach den 9. Juni 1880.

Der Civilvorsteher der Erfahrkommision.  
Sonntag.

Nr. 6250. Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen binnen 3 Tagen berichtlich anzuzeigen. Besondere Vorladung der Pflichtigen wird demnächst folgen.

Durlach den 9. Juni 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

**Die Anlage der Tabakpflanzungen betreffend.**

Nr. 3101. Nach §. 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 sind die Tabakpflanzungen in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder regelmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Zur Ueberwachung des Vollzugs dieser Bestimmung wird nach Ablauf von 8 Tagen eine Befichtigung sämtlicher Tabakpflanzungen durch das Steueraufsichtspersonal vorgenommen und gegen diejenigen Tabakpflanzungen, deren Pflanzungen nicht nach Vorschrift angelegt sind, auf Grund des §. 40 des Tabaksteuergesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 150 Mk. eingeschritten und nebstdem behufs gefehmähiger Herstellung der fehlerhaft angelegten Pflanzungen das Erforderliche verfügt werden.

Die Besitzer solcher fehlerhaft angelegten Pflanzungen werden hiernach in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, noch innerhalb der obigen Frist die erforderlichen Aenderungen an denselben vorzunehmen.

Die Bürgermeisterämter der tabakbauenden Gemeinden werden ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Durlach den 18. Juni 1880.

Großh. Oberernehmer.  
Rebel.

**Einladung**

zur

**Wahl eines Reichstags-Abgeordneten.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Wahlkommisars für den 9. Wahlkreis (Durlacher Wochenblatt Nr. 71) wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem die Wahl vom 11. d. Mts. wegen mangelnder absoluter Stimmenmehrheit zu keinem Ergebnis geführt hat, eine engere Wahl vorgenommen werden muß, welche

**Freitag den 25. Juni d. J.,**

von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, in den früher bestimmten Wahllokalen stattfinden wird.

Bei derselben kommen nur die Herren Gottlieb Klumpp, Holzhändler in Gernsbach, und Oberkirchenrath Dr. Mühlhäuser in Wilferdingen, welche beide bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben, in Betracht, weshalb alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungiltig sind.

Durlach am 15. Juni 1880.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich. Siegrist.

**Privatsparcasse Weingarten.**

**Uebersicht**

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1880 als Rechenschaftsbericht.

**Einnahmen.**

1. Kassenvorrath	Mk. 4,145.88.
2. Rückstände	" 1,638.49.
3. Einlagen der Mitglieder	" 22,823.38.
4. Zinsengutschrift derselben	" 5,364.25.
5. Zinsen aus Aktivkapitalien	" 5,166.40.
6. Eingegangene Kapitalien	" 9,785.24.
7. Eintrittsgelder	" 14.00.
<b>Ganze Einnahme</b>	<b>Mk. 48,937.64.</b>

**Ausgaben.**

8. Zurückbezahlte Einlagen an Mitglieder	Mk. 23,684.61.
9. Bezahlte Zinsen an dieselben	" 246.81.
10. Zinsengutschrift	" 5,364.25.
11. Verwaltungskosten	" 467.75.
12. Angelegte Kapitalien	" 15,980.38.
13. Geleistete Vorschüsse	" 32.86.
<b>Ganze Ausgabe</b>	<b>" 45,776.66.</b>

**Abchluß.**

Es beträgt das Hat der Einnahme	Mk. 48,937.64.
und das Hat der Ausgabe	" 45,776.66.
<b>somit Kassenvorrath</b>	<b>" 3,160.98.</b>

**Vermögensstand am 1. Januar 1880.**

**A. Vermögen.**

1. Kassenvorrath	Mk. 3,160.98.
2. Einnahme-Rückstände	" 2,802.03.
3. Werthanschlag der Fahrnisse	" 46.74.
4. Ausstehende Kapitalien	" 153,958.75.
5. Zinsraten	" 4,025.89.
<b>Summa</b>	<b>Mk. 163,994.39.</b>

**B. Schulden.**

Guthaben der Mitglieder am 31. Dezbr. 1879	" 152,901.53.
somit reines Vermögen	" 11,092.86.
Am 31. Dezbr. 1878 betrug solches	" 9,447.15.
daher Vermehrung	" 1,645.71.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 283 und hat sich gegen das Vorjahr um 2 vermehrt.

Weingarten den 15. Juni 1880.

**Der Verwaltungsrath.**

August Martin.

Zech, Rechner

Nr. 8569. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 16. April 1880 Nr. 5527 innerhalb der darin genannten Frist Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art nicht geltend gemacht worden sind, wurden solche durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen der Stadtgemeinde Durlach gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, 8. Juni 1880.  
Der Gerichtschreiber  
des Großh. Bad. Amtsgerichts:  
Heber.

**Submission.**

Zur Vergebung der Lieferung von 12 Bänken, 4 Wackpfeifen, 500 Schemel ohne Lehne, 10 dgl. für Schuhmacher, 1 Schrank zu Montierungsfäden, 28 Schränke, verschließbaren für 1 Mann, 4 dgl. für 2 Mann, 2 Schilderhäusern, 24 Rohrflöhlen, 60 Stühlen mit Brettsitz, 25 Stiefeln, 3 Arbeitsstischen für Schneider, 4 dgl. für Schuhmacher, 40 Tischen à 5 bis 10 Mann, 10 Puztischen, 6 Waschtischen, 11 Waschtouilletten, 30 Brennmaterialkasten von Eisen, 250 Feuerkippen und 24 Kesseln von Gußeisen haben wir Termin auf **Montag den 28. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf unserm Bureau angelegt, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können. Die Offerten sind postmäßig geschlossen, mit bedingungsgemäßer Aufschrift versehen, vor dem Termin kostenfrei hierher einzusenden. Die-

selben müssen die Angabe enthalten, daß die Bedingungen bekannt sind. Karlsruhe, 15. Juni 1880.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

**Wilferdingen.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Der Theilung wegen lassen Wittwe und Erben des verstorbenen Schreibers Wilhelm Zachmann von Wilferdingen am

**Montag den 28. Juni,**

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause daselbst öffentlich zu

Eigentum versteigern:

Ein neu erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller unter einem Dach, nebst 6 Ruthen Garten, an der Röttingerstraße, neben Jakob Zachmann und Friedrich Engel; geschätzt zu 2500 Mk.,

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Durlach, 9. Juni 1880.

Der Großh. Notar.

A. Schmitt.

**Dungversteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

**Samstag, 26. Juni,**

Vormittags 11 Uhr,

im Farrenhofe mehrere Loose Dung im Wege der Steigerung verkaufen.

Durlach, 21. Juni 1880.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilogr.
	Kilogr.	Kilogr.	M P.
Weizen			
Kernen, neuer	4,350	4,350	13 15
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	2,650	2,650	7 90
do. alter	—	—	—
Belsäcorn	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	— 25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	— 25
Bohnen "	—	—	— 18
Wicken "	—	—	—
Einfuhr	7,000	7,000	
Aufgestellt waren	—	—	
Borrath	7,000		
Verkauft wurden	7,000		
Aufgestellt blieben	—	—	

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine schmalz 80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 M. — Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2 M. — Pf., 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Stier Tannenholz 36 M., 4 Stier Forstenholz 36 M.  
Durlach, 19. Juni 1880  
Bürgermeisteramt.

**Ehrlichem Heiraths-Antrag.**  
Ein kath., solid., gut. Herr m. etw. Vermög., d. Kaufm., Geschäfts-u. u. schön. Familienleb. gründ. will, wünscht Bekanntschaft 1 Dame, auch Mädch. v. Land m. Vermögen u., auch üb. 30 Jahre alt. Näh. vertrauensv. unt. **G. J. G. 4334**, postl. Limburg a. Lahn, Nassau, erbeten.

**Verloren.**  
Ein **Chering**, auf der inneren Seite gravirt: **A. S. d. 16. März 1867**. Abzugeben gegen Belohnung in der Höhe des Goldwerths bei der Exped. d. Bl. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Eine Wohnung im 2. Stock**, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres in der Exped.

**Zwei Bettstellen**, massiv und in sehr gutem Zustande, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



empfehlen sich zur promptesten Ausführung von  
**Börsengeschäften** per Comptant, auf Zeit und per Prämie.  
Provision Eins vom Tausend.  
Prospekte gratis.  
Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Antichens-Loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten**.

**Wohnung zu vermieten.**  
Auf 23. Juli ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Kontor d. Bl.

**Handwägelein**, ein neues, verkauft billig  
**J. Goldschmidt, Wagner.**  
Jägerstraße 11 ist auf Juli eine Wohnung von 1 Zimmer mit Kammer und Küche zu vermieten.

**Kissinger-Loose, II. Coll., à Mk. 2**,  
untwiderrechtliche Ziehung: 31. Aug.,  
Haupttreffer 45,000 Mk. baar.  
**Nürnberger Liebfrauen-Kirchen-Loose à Mk. 2**,  
Haupttreffer Mk. 50,000.  
**Wohlthätigkeits-Loose à Mk. 1**,  
Haupttreffer Mk. 30,000.  
**Haidhauser-Loose à Mk. 1**,  
Haupttreffer Mk. 30,000.  
**Münchener Kunstgewerbe-Loose à Mk. 2**,  
Haupttreffer Mk. 10,000.  
**Pforzheimer-Loose à Mk. 2**,

zu haben bei **Julius Doeffel.**

Ein für Jedermann passendes Organ und zugleich die billigste und reichhaltigste Zeitung Berlins sind die entschieden freisinnigen und vollkommen unabhängigen

## Berliner Nachrichten

(Berl. Bürger-Zeitung)

mit der belletristischen Wochenbeilage „Sonntagsruhe“.

Die „Berliner Nachrichten“ entsprechen allen Anforderungen, welche an ein großes politisches Organ der Reichshauptstadt gestellt werden können. Sie vertreten die Interessen aller Gesellschaftsklassen ohne Unterschied mit derselben Wärme, mit welcher sie ihren politischen Standpunkt verfolgen. Was das bewegte Leben der Gegenwart an interessanten Ereignissen bietet, findet in ihnen eine ebenso rasche als verlässliche Berichterstattung.

Die „Berliner Nachrichten“ enthalten täglich:  
Leitartikel. Besprechung aller Ereignisse der innern und äußern Politik. **Correspondenzen aus allen Ländern. Original-Depeschen.** Belehrende und unterhaltende Feuilletons. **Reichhaltiger lokaler Theil. Gerichtszeitung.** Theater, Kunst- und Literatur-Berichte. Ausführlicher Courszettel. Börse- und Handelsberichte u. c. (alles in umfassender populärer und interessanter Darstellung.) In entsprechenden Zwischenräumen: **Vacanzentafel für Lehrer.** Submissionsanzeigen. Die **Verloosungen der preussischen und sächsischen Lotterien unmittelbar nach den Ziehungstagen.**

In belletristischer Beziehung sind die „Berliner Nachrichten“ besonders reichhaltig. Außer dem sich seinem Ende nähernden Roman von Andre' Hugo „Im Banne des Nihilismus“, welcher allgemeines Gefallen erregt, erscheint gegenwärtig die autorisirte Uebersetzung eines außerordentlich spannenden Romans von Fürst J. Lubomirski, betitelt:

„Ein weiblicher Vampyr“, dessen Anfang wir allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachliefern.

In der „Sonntagsruhe“ veröffentlichen wir ausgewählte Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken u. c., **Schachaufgaben und Preisräthsel.**

Der **Redaktionsbriefkasten** steht den geehrten Abonnenten zur gewissenhaften Beantwortung aller Anfragen zur Verfügung. Besonders empfehlen wir denselben zur Einholung sach- und fachkundiger Gutachten über **juristische und Börsenangelegenheiten**, da uns hierfür **eminente Kräfte** zur Seite stehen. Gegen Einsendung einer Retourmarke erfolgt die Beantwortung aller Anfragen **brieflich.**

Der Abonnementspreis auf die außer Montags täglich erscheinenden „Berliner Nachrichten“ beträgt **nur M. 4,50 pro Quartal.** Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefboten, Zeitungspediteure, sowie die

**Expedition der „Berliner Nachrichten“**  
(Berliner Bürger-Zeitung)  
**SW., Charlottenstraße 17.**  
Probenummern gratis und franco.

**Gesucht**  
werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen  
**Reisende.**  
Verdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich.  
Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.  
**Literarisches Institut**  
Gotha.

**Englischer Fußboden-Öel-Lack**,  
bis jetzt unübertroffen, trocknet rasch mit schönem, haltbarem Glanze. Eines vorherigen Anstriches mit Öel bedarf es nicht. Preis per Pfund incl. Krug **Mk. 1.40.**  
Alleiniger Verkauf für Durlach und Umgegend bei **Julius Doeffel.**  
Ein Hausen Dung ist zu verkaufen im **Bähringer Hof.** Herrenstraße 7 ist eine Wohnung auf 23. Juli zu vermieten.

**Zur gefälligen Beachtung.**  
[Durlach.] Eines Familienfestes wegen bleibt heute, Dienstag den 22. d., unser Geschäft geschlossen.  
**K. S. Schmidt Söhne.**

**Billig zu verkaufen:**  
1 taunene Bettlade, 1 spanische Wand, 2 eichene Krautständer, 1 Wasserbank, 1 eichener Tisch, 1 Zuber, 1 Wanduhr. Näheres im **Gasthaus zum Grünen Hof.**  
**Spitalstraße 4** ist auf Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher zu vermieten.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, womöglich vom Lande, wird sofort in Dienst gesucht  
**Spitalstraße 17.**  
**Presshese**  
von G. Sinner in Grünwinkel empfiehlt in frischer Waare  
**Karl Korn,**  
47 Hauptstraße 47.

**Zu vermieten**  
auf 23. Oktober d. J. eine prachtvolle, aus 5 Zimmern und der üblichen Zubehörl bestehende, im zweiten Stock gelegene Wohnung, wozu auf Verlangen noch 2 Mansarden- und 1 Dienerzimmer, sowie Stallung abgegeben werden könnten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein kreuzsaitiges **Pianino** feinsten Konstruktion ist sehr billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir des „Beobachters“ in Pforzheim.

**Schwarze**  
**Cuche & Bukskin**  
zu Hochzeitsanzügen, **Kammgarne** und farbigen **Bukskin** in den schönsten Mustern werden, um rasch abzugeben, **billigst** abgegeben bei  
**K. Breiß Wtb.**  
64 Hauptstraße 64.

**Herrenstraße 19** sind im zweiten Stock zwei Wohnungen mit je 4 Zimmern nebst aller Zugehör sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten.

**Holz-Verkauf.**  
[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist von heute ab fortwährend reingespaltenes, gutes **Buchenholz**, per Centner 2 Mk., sowie **buchene Reizwellen**, per Stück 15 Pf., zu haben und in jedem beliebigen Quantum frei in's Haus geliefert.  
**Heinrich Kindler,**  
57 Pfingststadt 57.

**3000 Mark**  
Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
**Ed. Seufert.**  
**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
Barometerstand:  
Sehr trocken 6  
Befändig 3  
Schön Wetter 28  
Veränderlich 9  
Regen, Wind 6  
Viel Regen 3  
Sturm 27  
Temperatur: + 18° R. Wind: SW.  
**Ge-Angebot.**  
Christian Johann Keller, Kaufmann in Mannheim, und Luise Sophie Wagner in Durlach.  
Redaktion, Druck u. Verlag von K. Tups, Durlach.